

Dienstag, 26. April 2005



Mathias Waske «Art Collection is so Léger» (1990).

©MATHIAS WASKE, 2005

Grosses Familienbild mit Léger

WIEN. Der deutsche Maler Mathias Waske (61) hat sich entschlossen, bekannte Werke grosser Maler zu interpretieren, zu parodieren oder zu ironisieren.

Das ist ihm hervorragend gelungen, denn auch er ist ein fabelhafter Maler und Handwerker. Und so kommt es, dass ein Waske

nicht minder interessant ist denn ein Léger, Van Gogh, ein Dürer oder da Vinci. Das beweisen die hochkarätigen Namen der Sammler von Waske-Bildern, z.B. der verstorbene Papst Johannes Paul II. und die Fürstenfamilie von Monaco.

Mit seinem Bild «Art collection is so Léger» (oben) setzt sich Mathias

Waske mit dem französischen Maler Fernand Léger (1881–1955) auseinander. Léger ist dafür bekannt, dass er seine Figuren oder Architekturen so malte, dass sie aussahen wie zusammengesetzte Automaten. Auch die Menschen, sie bestehen aus Kugeln und Ofenrohren. In diese Kugelrohr-Ästhetik baute Waske eine fleischliche Familie

ein, setzte sie vor ein Léger-Bild und setzte ihr ausdruckslose Léger-Gesichter auf.

Fast schon grotesk ist Waskes Bild «Der betende Hase», eine Hommage an Dürer.

Ab 4. Mai zeigt das Kunsthhaus Wien 130 Waske-Werke in der Ausstellung «Mona Lisa bis Madonna». Bis 18. September. LILITH FREY